



Vom schwachen Ende her nutzen: In der gemischten Rotte sind die Frischlinge am einfachsten anzusprechen.

## Schwarzwild im Mai



Vorsicht bei allein gehenden Stücken. Nicht immer ist die Bauchlinie so frei zu sehen und auch der lange Wurf enttarnt die führende Bache nicht immer so wie in diesem Bild.



# Generalsanierung...

**Auch das Schwarzwild reagiert auf die Veränderungen, die mit dem Beginn des Frühjahres einhergehen und gelangt in den Haarwechsel. Unser Experte erläutert, was es bei den Schwarzkitteln jetzt noch zu beachten gilt**

Bruno Hespeler

Die Länge des Winters nimmt, wie bei anderen Wildarten auch, Einfluss auf den Zeitpunkt des Haarwechsels. In den wintermilden Lagen Nord- und Westdeutschlands beginnt der Haarwechsel früher als in Hochlagen oder im kontinental gefärbten Klima.

Rund sieben Monate tragen die Sauen ihre Winterschwarten. Und mehrheitlich wird es wohl Mai, ehe die „Generalsanierung“ beginnt, bei der Winterborsten und Unterwolle flächig ausfallen. Nach und nach bildet sich dann die typische, meist silbergraue Sommerschwarte. Es wird Mitte Juli, ehe sie komplett ist. Und von langer Dauer ist sie auch nicht, denn bereits Mitte September beginnt der Wechsel in die Winterschwarte. Das Wort Wechsel ist eigentlich irreführend, denn es suggeriert, dass die Borsten der Sommerschwarte gegen solche der Winterschwarte ausgetauscht werden. Das ist aber nicht der Fall. Vielmehr wachsen sich die Sommerborsten zu Winterborsten aus. Gleichzeitig schiebt sich zwischen den eigentlichen Borsten nach und nach die in der Sommerschwarte fehlende Unterwolle durch.

Die im Spätwinter geborenen Frischlinge verlieren jetzt so langsam ihre Jugendstreifen. Im Alter von vier Monaten ist von diesen nicht mehr viel zu sehen. Sobald die Streifen völlig fehlen, sind die Frischlinge auch soweit selbstständig, dass sie ohne Bache zurechtkommen. Das ist keine Ermunterung zum Leichtsinne, denn selbstverständlich ist die Bache für ihre weitere Entwicklung vorteilhaft. Andererseits stimmt es auch nicht,

dass Frischlinge nach dem Verlust der Bache grundsätzlich planlos umherstreifen und vermehrt Schädlingen anrichten.

Dies ist eventuell dann der Fall, wenn die Rotte vorher nur aus einer Bache und ihren diesjährigen Frischlingen bestand. Dann sind die Frischlinge nach Verlust der Bache tatsächlich führungslos. In der Regel bestehen Rotten aber aus mehreren Mutterfamilien, in die alle Frischlinge integriert sind. Sie werden nach Verlust der Mutter nicht ausgestoßen wie dies beispielsweise bei Rotwildkälbern der Fall ist.

Dramatisch ist die Situation jedoch dann, wenn die Frischlinge bei Verlust der Bache noch auf die Muttermilch angewiesen sind. Dann kümmern sie tatsächlich!

Es heißt also aufpassen, wenn wir jetzt im Mai das Schwarzwild bejagen wollen. Dabei ist es grundsätzlich sinnvoll, im Wald auf die Bejagung zu verzichten und diese an die Waldränder beziehungsweise in die Felder zu verlegen. Natürlich kann dieser Rat nicht überall beherzigt werden. Wer nur über kleine Waldparzellen verfügt, von denen aus die Sauen allnächtlich in die Felder wechseln, der muss schauen, dass er sie während der gefährlichen Zeiten los wird. Anders in großen geschlossenen Waldgebieten. Hier können sich die Sauen ausschließlich im Wald ernähren, auch wenn sie in den angrenzenden Feldern besonders bequem Fraß finden. Sie haben jedoch keinen Grund im Wald zu bleiben, wenn der Jagddruck dort so groß ist wie im Feld. Hinzu kommt, dass im Wald unabhängig vom Mond gejagt wird, also häufiger und länger als im Feld.

Die Maissaat beginnt so um


den 20. April herum. Anfang Mai besteht also immer noch die Gefahr, dass die Sauen das Saatgut aus dem Boden holen. Spendet der Mond jetzt genügend Licht, werden wir jetzt unbedingt draußen sitzen. Sind die Nächte dunkel, bleibt nur der aufwändige E-Zaun. Nächtliche Störversuche aller Art sind höchstens von sehr kurzer Wirkung. Ein, zwei Nächte und die Sauen haben nahezu jede „Finte“ des Jägers durchschaut.

Das Fraßangebot im Wald kann von Revier zu Revier, aber auch von Jahr zu Jahr erheblich schwanken. Grundsätzlich begünstigt ein hoher Laubholzanteil die Sauen, weil in Laub- oder Mischwäldern der Oberboden ungleich belebter und nahrungsreicher ist als in reinen Nadelholzbeständen. Reiche Buchen- und Eichenmast begünstigt die Sauen nicht nur direkt, sondern auch indirekt, beispielsweise über Mäuse, die ihrerseits von reicher Mast profitieren.

Nicht wenige Jäger fürchten jetzt im Mai um ihre Rehkitze, denn es ist unbestritten, dass Sauen Kitze fressen. Die Ängste sind aber fast immer weit überzogen. Sauen nehmen zwar jedes Kitz „mit“, das sie finden, aber sie suchen nicht gezielt nach Kitzen. Das wäre auch wenig sinnvoll, denn die Kitze liegen ja im Wald (ausgenommen Geschwister) weit auseinander. Wie schwer es aber in einer Wiese ist, Kitze gezielt zu suchen und zu finden, wird immer wieder deutlich, wenn wir vor der Mahd eine Wiese mit dem Hund absuchen. Sobald ein Kitz mit der Geiß läuft, erreichen es die Sauen ohnehin nicht mehr.

Als Berufsjäger kam ich einige

Jahre hindurch in ein großes Gatterrevier mit unnatürlich hohem Schwarzwildbestand. Die Rehe wollte man dort des ebenfalls vorhandenen Dam- und Muffelwilds wegen loswerden. Jahrzehnte hindurch wurde innerhalb der Jagdzeit jedes sich zeigende Reh geschossen. Doch selbst bei dieser (wörtlich zu nehmen) „Schützenhilfe“ gelang es den Sauen nicht, den Rehwildbestand unter einen bestimmten Level zu drücken.

Wenn die Sauen jetzt nach Einbruch der Dunkelheit den Wald verlassen und in die Wiesen ziehen, dann beginnen sie oftmals regelrecht zu grasen. Oder sie fangen zu brechen an. Beides füllt ihnen die Weidsäcke leichter und schneller als die Suche nach Kitzen. Man muss sich auch einmal vergegenwärtigen, wie viel Gramm eines Kitzes jede Sau einer nur achtköpfigen Rotte theoretisch aufnehmen würde! 

## Pherotar

### Das Malbaumwunder

Spezial-Lockmittel für Schwarzwild

Auf Buchenholzteeer basierendes Lockmittel versetzt mit einer für Schwarzwild optimierten Wirkstoffkombination aus Pheromonanaloga. Ihr Schwarzwild wird aus weiter Entfernung durch diesen speziellen neuen Geruch nachhaltig angelockt.

Auch für Rot- und Damwild geeignet.

zzgl. Versandkosten

Für Sie getestet in DJZ 08/06 und Pirsch, Ausg.-Nr. 19/06



2,5 Liter  
€ 29,95

**OAKS**  
Handels & Versand oHG

Weitere Produkte finden Sie unter:  
[www.oaks.de](http://www.oaks.de)

Fon 0 21 51 - 3 60 57 40 · Fax 0 21 51 - 3 60 57 41  
Mail [info@oaks.de](mailto:info@oaks.de)